

Lokales

Redaktion



Telefon: 0 41 01 / 535-6121

Nachrichten

Umgang mit Rollator üben

SCHENEFELD Auch in diesem Jahr wird es wieder möglich sein, ohne Hektik den Ein- und Ausstieg und die richtige Platzierung mit dem Rollstuhl oder Rollator zu üben. Interessierte treffen sich auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Barriererefreiheit am Donnerstag, 14. September, von 14 bis 16 Uhr vor dem „Stadtzentrum“ in Schenefeld am Haupteingang. Zum Üben steht ein Originalbus zur Verfügung. Dies ist möglich durch die Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben Hamburg-Holstein und der HVV-Mobilitätsberatung für Senioren. *tap*

Bürgermeisterin lädt Bürger ein

SCHENEFELD Am 24. September haben die Schenefelder die Wahl für den Chef des Rathauses. Amtsinhaberin Christiane Küchenhof (SPD) tritt gegen Constantin von Piechowski (FDP) an. Die Bürgermeisterin will nun unter dem Motto „Was fehlt?“ und „Was gefällt?“ mit den Bürgern auf dem Wochenmarkt vor dem Rathaus ins Gespräch kommen. Anzutreffen ist sie am Donnerstag, 7. September, von 9 bis 12 Uhr. Morgen stellt sie sich zudem den Fragen der Bürger im Ratssaal des Rathauses am Holstenplatz 3-5. Beginn ist um 19 Uhr. *tap*

Musikalische Reise mit Baby

SCHENEFELD Unter dem Titel „Musikalische Reisen am Vormittag“ organisiert die Familienbildung Wedel einen Kursus des Schenefelder Kinderzimmers für Kinder von vier Monaten bis drei Jahren. „Musik gibt unseren Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit und schafft eine ganz besonders intensive Zeit der Zuwendung“, erläutert Meike Förster-Bläsi. Referentin Stephanie Heil habe eine Musikgarten-Ausbildung. Los geht's für Kinder ab vier Wochen freitags von 9.15 bis 10 Uhr. Im Anschluss um 10.05 Uhr folgen Kinder ab zwölf Monaten. Der erste Termin ist am 6. Oktober; Kosten: 23,50 Euro. *tap*
> familienbildung-wedel.de

Inselruhe, Mord und Kuss-Zonen

INTERVIEW Autor Krischan Koch liest in Schenefeld

SCHENEFELD Zum Auftakt der 4. Schenefelder Krimitage wird Krischan Koch (63) am Freitag, 15. September, in der Düpenaustadt lesen. Der Hamburger wird im Juks Auszüge aus seinem Buch „Backfischalarm“, dem fünften Band seiner Krimireihe mit Thies Detlefsen, zum Besten geben. Neben seiner Tätigkeit als Krimiautor arbeitet er seit Jahrzehnten als Filmkritiker für den NDR. Im Gespräch mit unserer Zeitung verrät der Autor, warum er morgens ins Kino geht, und wie er zu den Nordseekrimis inspiriert wird.

Frage: Waren Sie schon mal in Schenefeld?

Krischan Koch: Ich bin in Othmarschen aufgewachsen, also gar nicht so weit weg davon. Schon zu Schulzeiten war ich ab und an in Schenefeld. Bis vorletzte Woche war ich auch regelmäßig einmal die Woche in Schenefeld zum Tennis spielen. Aber die Tennishalle ist ja jetzt abgebrannt. Wir sind ein festes Doppel und müssen gucken, wo wir in Zukunft spielen können.

Was erwartet den Leser im fünften Buch der Thies-Detlefsen-Reihe?

Es erwartet ihn ein toter Jung-Reeder auf der Fähre nach Amrum und eine wildgewordene Klasse von Schülern, die dort auf Klassenreise sind. Auf der Fähre gibt es einen Fährmann mit Holzbein, der aussieht wie Long John Silver aus der Schatzinsel. Auch auf der Insel gibt es wild gewordene Esoteriker, die dort im Dialog mit den Steinen sind. Ich bin von Hauptberuf Filmkritiker und habe in jedem dieser Bücher eigentlich immer ein Filmgenre oder auch ein Literaturgenre, was ich parodierte. Im fünften Band ist es eine Piratengeschichte.

Hebt sich „Backfischalarm“ dadurch von den anderen Teilen ab?

Ich versuche dadurch ein bisschen Abwechslung in die Reihe zu bringen. Wenn man immer wieder dasselbe Personal hat, dann gibt es immer die Gefahr der Wiederholung. Das will ich natürlich auf keinen Fall.

Wie bereiten Sie sich auf die Lesung in Schenefeld vor?

Bevor ich auf Lesetour gehe, überlege ich mir genau, welche Ausschnitte ich vorlese. Gerade in dem neuen Buch gibt es extrem viel Personal

und dann wähle ich bewusst einen kleinen Handlungsstrang aus, so dass ich in der Lesung wieder eine kleine Geschichte erzähle und einen dramaturgischen Bogen habe. Man muss natürlich immer ein bisschen aufpassen, dass man noch nicht zu viel von dem Fall verrät. Aber das klappt eigentlich immer ganz gut.

Hilft Ihnen das Leben auf Amrum zur Inspiration?

Ich lebe einen großen Teil des Jahres in Hamburg, zum Teil aber auch auf Amrum. Auf Amrum schreibe ich auch die Krimis. Es ist sehr schön, weil man sich dort zurückziehen kann und ich dort auch einen Schreibtisch mit Blick aufs Watt habe. Beim Schreiben braucht man Ruhe und Kontinuität, um in seiner eigenen Welt bleiben zu können. Dafür ist eine Insel wie Amrum ganz wunderbar. Ich fahre meistens für eine Woche oder zehn Tage nach Amrum und schreibe an dem Krimi und dann bin ich wieder für vierzehn Tage in Hamburg und arbeite als Filmkritiker.

„Beim Schreiben braucht man Ruhe und Kontinuität, um in seiner eigenen Welt bleiben zu können.“

Mögen Sie mehr die idyllische Ruhe oder das Großstadtleben wie in Hamburg?

Es ist die Abwechslung. Natürlich ist das ein großer Reiz und auch ein Luxus. Zum einen habe ich das Leben in der Stadt, wo viel los ist und man jeden Abend ins Theater, Kino oder Restaurant gehen kann und zum anderen das Leben in der Natur, wo man am breiten Strand von Amrum wandern kann, sich morgens beim Krabbenkutter seinen Fisch holt und einfach das idyllische Leben genießt.

Ihre Krimis sind alle sehr humorvoll geschrieben. Wie schafft man es, nicht zu übertreiben und die Geschichte zu sehr ins Lächerliche zu ziehen?

Ich habe lange Jahre auch Kabarett gemacht und von daher sind die komischen Dialoge und die absurden Situationen bei mir im Mittelpunkt. Beim Krimi muss man es aber natürlich auch dann wieder ins Unheimliche umkippen lassen. Das ist dann aber Gefühlssache und ich entscheide es aus der



Krischan Koch nutzt die Spaziergänge am Strand von Amrum zur Inspiration. GUNTER GLÜCKLICH/DTV

Situation. Ob es klappt oder nicht muss letztendlich der Leser entscheiden.

Gibt es für die skurrilen Situationen oder für ihre Figuren Vorbilder aus der Realität?

Die gibt es immer wieder. Ich habe eine Elternvertreterin in Backfischalarm, die eigentlich nur ihre Tochter zur Fähre bringen wollte und aus Versehen mit auf dem Schiff zur Klassenreise ist und auch die ganze Zeit dann auf der Insel mit herumgeistert. Da hatte ich vorher gelesen, dass in einigen Schulen in Hamburg sogenannte Kiss-and-Go-Zonen eingerichtet worden sind, um diese Helikopter-Mütter wenigstens aus dem Unterricht fernzuhalten. Das war dann eine Anregung, die ich weiterverarbeitet habe. Es gibt immer wieder kleine Sachen, die ich aufnehme, und versuche, deren komisches Potenzial auszuschöpfen.

Wie lange brauchen Sie, um ein Buch zu schreiben?

Der Schreibprozess dauert ungefähr ein halbes Jahr. Wir haben in jedem Jahr einen neuen Band herausgebracht. Der gesamte Prozess ist natürlich noch ein bisschen länger. Ich bin jetzt gerade am Schluss des sechsten Bandes, der im nächsten Frühjahr erscheinen soll. Dann kommt natürlich noch das Lektorat.

Wie wird man Filmkritiker?

(lacht) Ja, weiß ich auch nicht. Ich bin eigentlich Literaturwissenschaftler und

habe Germanistik studiert. Ich habe dann aber über ein Filmthema promoviert. Zu dieser Zeit habe ich angefangen, für den NDR, für die Süddeutsche Zeitung und die Zeit Filmkritiken zu schreiben. Das hat sich irgendwie so ergeben. Ich bin immer schon gerne ins Kino gegangen und habe gerne geschrieben. Das ist eine Leidenschaft, die muss, glaube ich, da sein. Das habe ich dann verbunden und bin da irgendwie so reingerutscht. Früher konnte man davon leben, heute wird das glaube ich schwieriger.

Wie sieht ein Arbeitstag eines Filmkritikers aus?

Ich gehe morgens ins Kino, weil die meisten Presseveranstaltungen morgens sind und dann schreibe ich eine Filmkritik. Am nächsten Tag gehe ich vor der nächsten Kinovorstellung zum NDR, produziere meinen Filmtipp und gehe anschließend wieder ins Kino. Und so geht das weiter. Aber ich mache das ja nicht jeden Tag. Aber so sieht mein Alltag aus: Kino gucken,

schreiben, und bei mir jetzt, weil ich immer viel im Rundfunk gearbeitet habe, und für den NDR jetzt auch noch weiter arbeite, kommt natürlich die Produktion dazu.

Was haben sie für Hobbys?

Kino und Schreiben. Ich koche aber auch gerne und gehe am Strand spazieren. Ich steige nächste Woche auf einen Berg. Aber ich sammle keine Briefmarken. (lacht)

Ihr sechstes Buch wird im Frühjahr 2018 erscheinen. Können Sie zu dem Buch schon irgendwas verraten?

Eines meiner Lieblingsgenres im Kino ist der Mafia-Film. Im sechsten Teil wird ein Mafioso, der als Kronzeuge in einem New-Yorker-Mafia-Prozess ausgesagt hat, in einem kleinen Ferienhaus in Fredenbüll untertauchen. Einen Titel gibt es natürlich auch schon, aber der ist noch nicht offiziell, weil da noch der letzte Haken drunter muss.

Interview: Sebastian Seidel, Sarah Heider

HINTERGRUND SCHENEFELDER KRIMITAGE

Unter dem Motto „Morden im Norden“ werden drei Krimiautoren bei den 4. Schenefelder Krimitag aus ihren Büchern vorlesen. Den Anfang macht Krischan Koch am Freitag, 15. September, mit seinem Buch „Backfischalarm“. Es folgt Susanne Mischke, die am 6. Oktober ihren Krimi „Alte Sünden“ vorstellen wird. Zum Abschluss wird Till Raether Ausschnitte aus seinem Hamburg-Roman „Neunauge“ am 3. November zum Besten geben. Alle drei Veranstaltungen werden im Juks in Schenefeld, Osterbrooksweg 25, stattfinden. Der Eintritt kostet für eine Lesung elf Euro, für zwei Lesungen 20 Euro und für drei Lesungen 27 Euro. Karten gibt es in der Stadtbücherei Schenefeld, bei Heymann im „Stadtzentrum“ und im Juks. Der Beginn der Lesung ist jeweils um 19 Uhr, der Einlass eine halbe Stunde davor. *sei/sah*